Deutsche Gesellschaft für Alternative Medizin

Gruß zur Wintersonnenwende

Liebe Mitglieder,

Sonnenwende, Weihnachten, Jahreswende sind Tage und Nächte der Hoffnung auf Neues, auf etwas, das Kraft zum Verändern mit sich bringt. Diese Hoffnung ist wichtiger als die Angst.
Offen zu sein für die Zeichen der Hoffnung, die bekanntlich im Kleinen und eher im Dunkeln zu finden sind, ist wichtiger als Analysen, die Licht ins Dunkle bringen sollen.

Wir werden vermehrt Ausschau hoffen und suchen, was uns in dem Auftrag stärkt, Heilkunst und Gesundheitskultur auch als politische Bildung, auch als politisches Engagement umzusetzen. Heilkunst und Gesundheit sind allzu oft fast ausschließlich quasi private, fast intime Beziehungen. In der Gesellschaft baut sich aber eine Bewegungen auf, die uns wachmachen sollte, die uns fragen stellt: Wie können unsere Arbeitsweisen den Mut für demokratischen Humanismus, den Mut zum Konflikt und zur engagierten Achtsamkeit gegenüber Ungerechtigkeit und Gewalt fördern?
Und was können wir tun, um die vielen oft versteckt gelebten Gesundheitskulturen mehr zu vernetzen?

Am Rande der Gesellschaft ist bereits so viel Gutes und Zukunftsweisendes entstanden, so viele kleine Lichter, das wir uns mehr zublinken sollten um uns zu stärken, um der Krankheits- und Gesundheitswirtschaft ebenso, wie einer politischen Dogmatisierung offen begegnen zu können.

In diesem Sinne wünschen wir gute Wechseltage, in denen unsere Achtsamkeit die Hoffnungen für die Zukunft findet.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr und Euer DGAM Vorstand,

Gerhard Tiemeyer , Georg Klaus.

PS: Anbei heute keine News und keine Termine, sie folgen dann gleich im neuen Jahr, sondern ein kleiner Text zum Sinnieren…

Kleines Sinnieren über das Schaukeln

von Gerhard Tiemeyer

Als ich mein Inneres nach Anregungen für das Thema Sonnenwende befragte, tauchte zu meiner Überraschung eine Schaukel auf, so eine wie aus Kindertagen.
Die Gedanken, die dann entstanden, möchte ich in dieser Rundmail teilen.

Was braucht es für ein gutes Schaukeln?
Zwei Seile, unten mit einer Sitzmöglichkeit verbunden und oben an etwas sehr Stabilem festgebunden. Die Aufhängung muss sicher sein, wir müssen uns darauf verlassen können! Eine Art Urvertrauen für den Faden, an dem wir hängen?

Wie gelingt Schaukeln?
Zunächst muss man sich hinsetzen und festhalten. Dann bedarf es der hohen Kunst des Selbstschwunges. Man muss sich, nicht zu viel, nicht zu wenig, aus der Balance bringen, selber um das eigene Becken herum pendeln.
Oder das Risiko eingehen, sich anschieben zu lassen. Man kann sein Schaukelschicksal selber bewegen oder sich bewegen lassen.

Und dann diese zwei Momente des Schwebens und zwei Momente der Schwere
Fangen wir rückwärts an: nach hinten hinauf, mit dem Rücken zum Himmel, mit dem Blick nach unten auf die Erde, es geht hinauf und dann in ein kurzes Schweben, dem Wendemoment.
Dann: Sturz in die Tiefe, Gesicht voran, zunehmende Schwerkraft - knapp über dem Boden hält das Seil den Sturz auf und wir fliegen nach oben, dem nächsten wundervollem Moment entgegen, der so schön ist und zugleich die Wende zum Sturz rückwärts.

Ekstase: Jenseits der Schaukel
Im größten Schwung nach vorne, im Höhepunkt der Vorwärtsbewegung loszulassen und zu fliegen… und elegant oder stürzend zu landen.
Und dann? Erwachsener zu werden? In die Welt zu gehen, Schaukeln für die eigenen Kinder bauen? Und sich heimlich zurückzusehnen in die Schaukeln der Kindheit - und den Weg nicht mehr zu wissen. Oder, was ich vorziehe, immer wieder zu springen, um im Älter-Werden zu merken, dass man doch immer wieder in einer anderen Schaukel sitzt. Der Sprung von der Schaukel ist der Sprung in eine andere. Weihnachten in diesem Sinne ist die Vorahnung, dass ich zu Ostern, der Tag- und Nachtgleiche, eine neue Chance habe zu springen!

Alles Schaukeln hat ein Ende - oder auch nicht
Ein Pendel kommt zur Ruhe, wenn es keine Unruhe mehr gibt und auch keinen Schub von außen.
Man könnte es Sterben nennen, wenn keine eigene innere Unruhe das Pendel bewegt und auch die Lebensschubkraft unserer Geburt entspannt. Keine neuen Jahreszeiten mehr. Oder die grausame Form zu leben und zu sterben, das Seil wird zerrissen, der sichere Halt bricht - wir stürzen, verletzen uns und können vielleicht wieder aufstehen oder bleiben ohne irdische Bewegung.
Aber wie es auch geschieht, die Physik und ein weltweiter Glaube erzählen uns von einem viel größerem Schwung. Sonne, Mond und Sterne schaukeln miteinander und umeinander. Da gibt es etwas, was einen kosmischen Schwung gibt und es gibt viele riesige kosmische Schaukeln und vielleicht erinnert die Geschichte vom Geist, der als göttliches Kind auf die Erde kommt daran, dass manchmal etwas von der großen Schaukel in unsere kleine Alltagswelt hineinspringt, um uns immer wieder neuen Schwung zu geben.

Bildquelle: aboutpixel.de / Freiflug © runtothewater

Impressum & Kontakt

Die DGAM Rundmail veröffentlicht Artikel von Mitgliedern für Mitglieder und Interessierte
Redaktionsteam: G. Tiemeyer, J. Hingst. ViSP ist Gerhard Tiemeyer.
Anschrift: DGAM Lister Meile 33 D-30161 Hannover.
Kontakt für Rückmeldungen und Beiträge: service@dgam.de .
Wenn Du keine DGAM Rundmail erhalten möchtest - bitte hier klicken: Rundmail abbestellen

Die Inhalte dieser Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.
Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links und distanzieren uns ausdrücklich von allen Inhalten externer Seiten auf dieser Website. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
Alle Fotos ohne Quellangabe sind Eigenproduktionen der Autoren.

Wir hoffen, es war etwas Interessantes, Inspirierendes, Unterhaltsames oder einfach Zerstreuendes für Sie dabei und freuen uns über jegliche Rückmeldungen…